

0946

HOMILIE AM 23. SONNTAG NACH PFINGSTEN

ENGEL WILHELM SPILKER
ESSEN, 1914

HOMILIE AM 23. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Engel Wilhelm Spilker
Essen, 1914

Ep. Philipper 1, 3 – 11; Ev. Matthäus 18, 21 – 35

Geliebte in dem HErrn!

In dem heutigen Evangelium gibt uns der HErr wieder ein Gleichnis vom Himmelreich. Auf die Frage des Petrus, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, ist's genug siebenmal? zeigt ihm der HErr, wie es im Himmelreich zugeht, ja, wie es Gott macht mit den Knechten, die zehntausend Pfund schuldig sind.

O, welch einen tiefen Blick lässt uns der HErr in das Geheimnis der Liebe und Barmherzigkeit Gottes tun. Was sind das für wundersame Töne, die wie liebliche Klänge aus der oberen Welt in eine Welt des Hasses und der Lieblosigkeit hineinklingen, in eine Welt, wo es heißt: Auge um Auge, Zahn um Zahn, wie du mir, so ich dir.

Wahrlich, man merkt es, dass hier einer redet aus einer anderen Welt, wo es das vollkommene Gesetz der Liebe gibt und nach anderen Grundsätzen

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0153

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

gehandelt wird, als auf dieser armen Erde, die durch des Feindes List und Betrug in Sünde verderbt ist.

O, wie gar anders ist doch der göttliche Grundsatz. Wie gar anders offenbart sich das Wesen Gottes und das Leben aus Gott, als das Wesen und Leben des alten Adams. Wie wundersam klingt dieser Liebeston hinein in diese öde und finstere Welt. Das ist dem natürlichen Menschen neu und setzt ihn in Erstaunen. Ja, wenn du fragst, wie oft soll ich vergeben? So ruft dir eine Stimme aus dem Himmel zu in lieblichen Akkorden: hier wird siebzigmal siebenmal vergeben. Das ist des Königs Grundsatz und Gesetz. Alle, die Meine Kinder und Reichsgenossen sein wollen und etwas von der göttlichen Natur empfangen haben, und in welchen das Wesen und die Liebe Gottes wohnt, die sollen auch nach diesen Grundsätzen handeln.

Da muss das alte Wesen gestorben sein, und himmlische Töne der vergebenden Liebe und Barmherzigkeit müssen aus ihnen ebenso hineinklingen in eine öde und lieblose Welt. Wie hoch und erhaben steht doch die zukünftige Welt, das Reich der Himmel über dieser Welt der Sünde und des Verderbens. Sind es nicht auch für uns liebliche Töne, die wie Harfenklang in unser Herz und Ohr dringen? Wahrlich sie klingen wundersam auch in die Christenheit hinein.

O, die große Schuld, die auf uns lastet, siebenmal siebzigmal größer als die Schuld des alten Bundesvolkes, sie ist unbezahlbar. Daher wären wir ewig Knechte und Sklaven des Teufels, wenn der himmlische König mit uns ins Gericht gehen würde.

Aber nun höret den Ton aus des Himmelskönig Munde, diesen Harfenklang: Alle diese Schuld will ich dir erlassen, weil du mich batest. Dieser schauerlich liebliche Ton erhebt unser Herz und erweckt Freude und Frohlocken. Das ist ein Ton aus dem Himmelreich, ein Liebesklang aus dem Herzen Gottes. Das stimmt zur dankbaren Gegenliebe, das ermutigt uns, zum Throne Gottes zu eilen und zu rufen: HERR, erbarme Dich unser, vergib uns unsere Sündenschuld.

Freilich muss es heißen: Wie wir vergeben unsern Schuldigen. Ja, auch dieser Ton kommt aus dem Himmelreich. Das gehört dazu, ohne diesen Ton und Klang gibt es keine Vergebung. Die Bruderliebe muss das Echo sein auf die Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Darum seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Wahrlich, es ist eine wunderbare Lehre, die wie Himmelsmusik hineintönt in diese Welt und so fremd klingt für das Herz des natürlichen Menschen, daher so wenig verstanden wird.

Dazu gehört auch ein Neuwerden, eine Geburt aus Wasser und dem Heiligen Geist und ein Sterben des alten Menschen. Je mehr dieses Geheimnis und göttliche Wunder an uns vollendet wird, um so mehr werden wir das Gesetz d Himmelreichs verstehen und erfüllen sowie göttlich denken und handeln lernen. Die Zeit, wo das Himmelreich gleich sein wird einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen will, ist gekommen. Daran mahnt uns auch das Ende des Kirchenjahres. Es gibt einen Abschluss der christlichen Haushaltung, eine Stunde der Abrechnung. Wahrlich, sie hat schon begonnen. Die Mahnung dringt schon an unser Ohr: Tue Rechnung von deinem Haushalt.

O, wie sind da unsere Gewissen erschrocken. Wie können wir da anders sprechen als: HErr, habe Geduld mit mir, ich will ja alles bezahlen. Wahrlich, es dringt ein Bußruf an unser Ohr, in unser Herz: Gott, sei mir Sünder gnädig. Ja, das Ende des großen Kirchenjahres ist herbeigekommen, darum der Ruf: Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigem. Wenn diese Bitte von Herzen zu Gott aufsteigt, dann wohl uns. Wir werden die wundersamen Töne des Friedens hören und von aller Schuld frei werden.

O wunderbares Evangelium, so möchte man ausrufen. Wie herrlich ist dein Klang, wie himmlisch

schön und sanft rieselt's durch ein Schuld beladenes Menschenherz. Das lässt uns aufjauchzen in Freude und Wonne, das zieht uns hinein ins Heiligtum, in die Gemeinschaft des Friedefürsten, um da Himmelsluft zu atmen und Himmelspeise zu essen. Ja, das veranlasst uns, ein Opfer zu werden für die Brüder und zu loben und zu preisen den, der so eine liebliche Sprache redet und siebenmal siebzimal vergibt.

Ja, Gott rechnet mit uns und mit der ganzen Christenheit. Das Ergebnis ist eine ungeheure Schuld. Ach, möchten doch alle Christenvölker diesen Himmelston verstehen, den das Evangelium hineinposaunt in diese Welt. Möchten alle Christen lernen zu sprechen: HErr, habe Geduld mit mir, erbarme dich unser. Wie würden sich die Himmel freuen, und ein wundersamer Klang würde lieblich vom Himmel ertönen: Alle diese Schuld will ich dir erlassen, weil du mich bittest. Ja, und dann das Vergeben der Fehler und Schuld der Brüder: Das Echo aus unserem Herzen als Antwort auf die vergebende Liebe Gottes.

Das ist das große Evangelium am Ende der christlichen Haushaltung. Das sollten wir an dem wiederhergestellten Altar Gottes gelernt haben, damit alle die Probe bestehen möchten in dieser Zeit der Prüfung. Ja, das ist der Zweck des Werkes Gottes, dass himmlische Gesinnung und himmlische Töne in

uns zustande gebracht und offenbar werden. Das mag auch der allmächtige Gott dir, lieber Bruder, schenken, der du in letzter Stunde noch eingehen durftest in die bereits geschlossene Tür.

O, wenn du erkennen könntest, was dir damit eine Gnade geschenkt worden ist, dann wäre Lob auf deinen Lippen und Dank in deinem Herzen. O, lasset uns eilen, ganz himmlisch zu werden, nach Leib, Seele und Geist. Dann werden auch himmlische Töne aus uns hineintönen in diese arme Welt und sich empor schwingen als wundersame Akkorde dem HERRN entgegen. Wir werden dann frei sein von Schuld und Strafe und eingehen ins Himmelreich.

Amen.